

GÜNTHER BLOCH

MEIN HUNDE- WISSEN

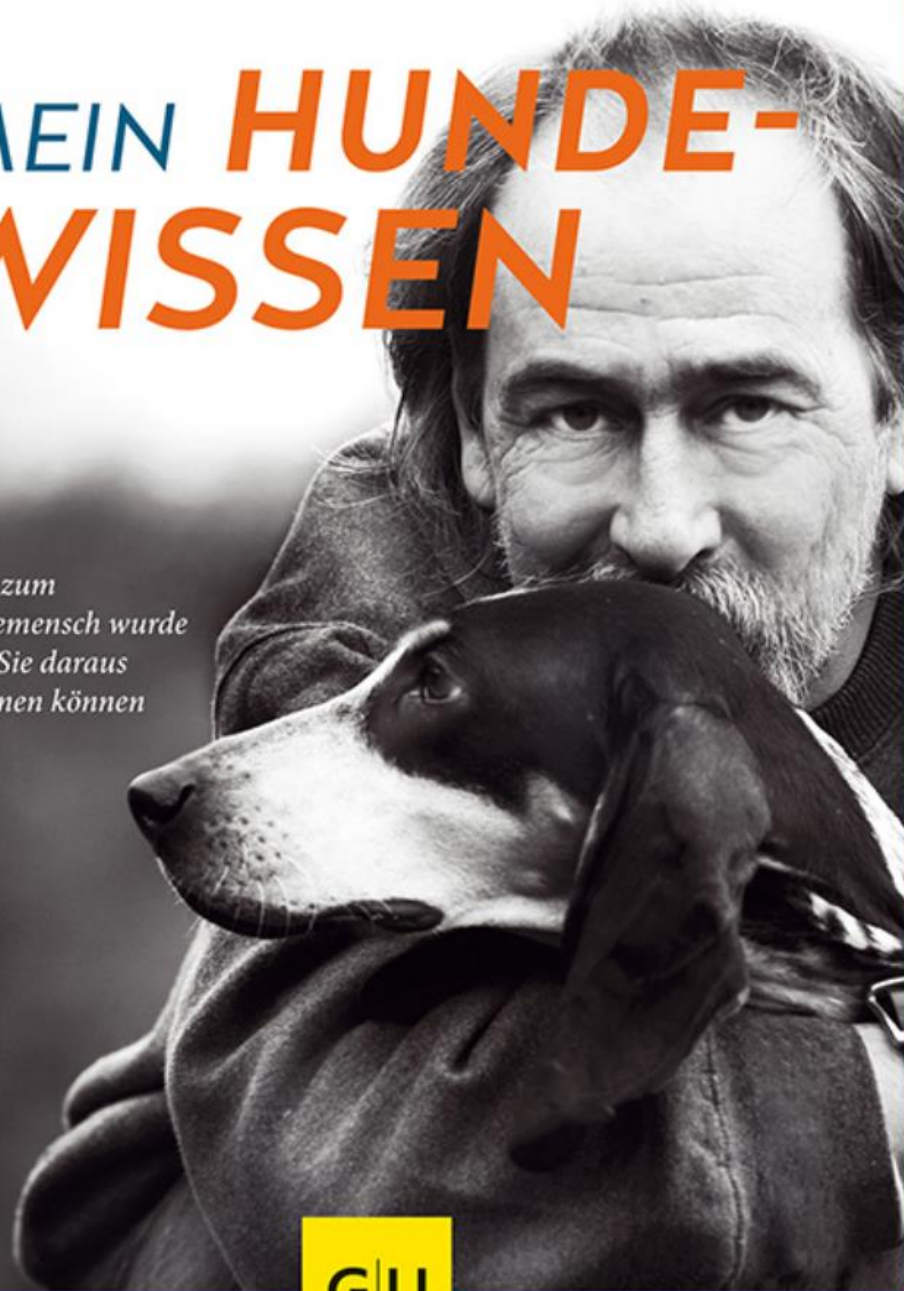
*Wie ich zum
Hundemensch wurde
und was Sie daraus
lernen können*

G|U

GÜNTHER BLOCH

MEIN HUNDE- WISSEN

*Wie ich zum
Hundemensch wurde
und was Sie daraus
lernen können*



GU

Unsere eBooks werden auf kindle paperwhite, iBooks (iPad) und tolino vision 3 HD optimiert. Auf anderen Lesegeräten bzw. in anderen Lese-Softwares und -Apps kann es zu Verschiebungen in der Darstellung von Textelementen und Tabellen kommen, die leider nicht zu vermeiden sind. Wir bitten um Ihr Verständnis.

Impressum

© eBook: GRÄFE UND UNZER VERLAG GmbH, München, 2019

© Printausgabe: GRÄFE UND UNZER VERLAG GmbH, München, 2019

Alle Rechte vorbehalten. Weiterverbreitung und öffentliche Zugänglichmachung, auch auszugsweise, sowie die Verbreitung durch Film und Funk, Fernsehen und Internet, durch fotomechanische Wiedergabe, Tonträger und Datenverarbeitungssysteme jeder Art nur mit schriftlicher Zustimmung des Verlags.

Projektleitung: Nadja Harzdorf, Sylvie Hinderberger

Lektorat: Sylvie Hinderberger

Bildredaktion: Sylvie Hinderberger

Covergestaltung: independent Medien-Design, Horst Moser, München

eBook-Herstellung: Gabriel Mlesnite

 ISBN 978-3-8338-7008-8

1. Auflage 2019

Bildnachweis

Fotos: Ulla Bergob; Debra Bardowicks; Imke Lass;

Syndication: www.seasons.agency

GuU 8-7008 02_2019_01

Unser E-Book enthält Links zu externen Webseiten Dritter, auf deren Inhalte wir keinen Einfluss haben. Deshalb können wir für diese fremden Inhalte auch keine Gewähr übernehmen. Für die Inhalte der verlinkten Seiten ist stets der jeweilige Anbieter oder Betreiber der Seiten verantwortlich. Im Laufe der Zeit können die Adressen

vereinzelt ungültig werden und/oder deren Inhalte sich ändern.

Die GU-Homepage finden Sie im Internet unter www.gu.de

 www.facebook.com/gu.verlag

GRÄFE
UND
UNZER

Ein Unternehmen der
GANSKE VERLAGSGRUPPE



LIEBE LESERINNEN UND LESER,

wir wollen Ihnen mit diesem E-Book Informationen und Anregungen geben, um Ihnen das Leben zu erleichtern oder Sie zu inspirieren, Neues auszuprobieren. Wir achten bei der Erstellung unserer E-Books auf Aktualität und stellen höchste Ansprüche an Inhalt und Gestaltung. Alle Anleitungen und Rezepte werden von unseren Autoren, jeweils Experten auf ihren Gebieten, gewissenhaft erstellt und von unseren Redakteuren/innen mit größter Sorgfalt ausgewählt und geprüft.

Haben wir Ihre Erwartungen erfüllt? Sind Sie mit diesem E-Book und seinen Inhalten zufrieden? Haben Sie weitere Fragen zu diesem Thema? Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldung, auf Lob, Kritik und Anregungen, damit wir für Sie immer besser werden können. Und wir freuen uns, wenn Sie diesen Titel weiterempfehlen, in ihrem Freundeskreis oder bei Ihrem online-Kauf.

KONTAKT

GRÄFE UND UNZER VERLAG

Leserservice

Postfach 86 03 13

81630 München

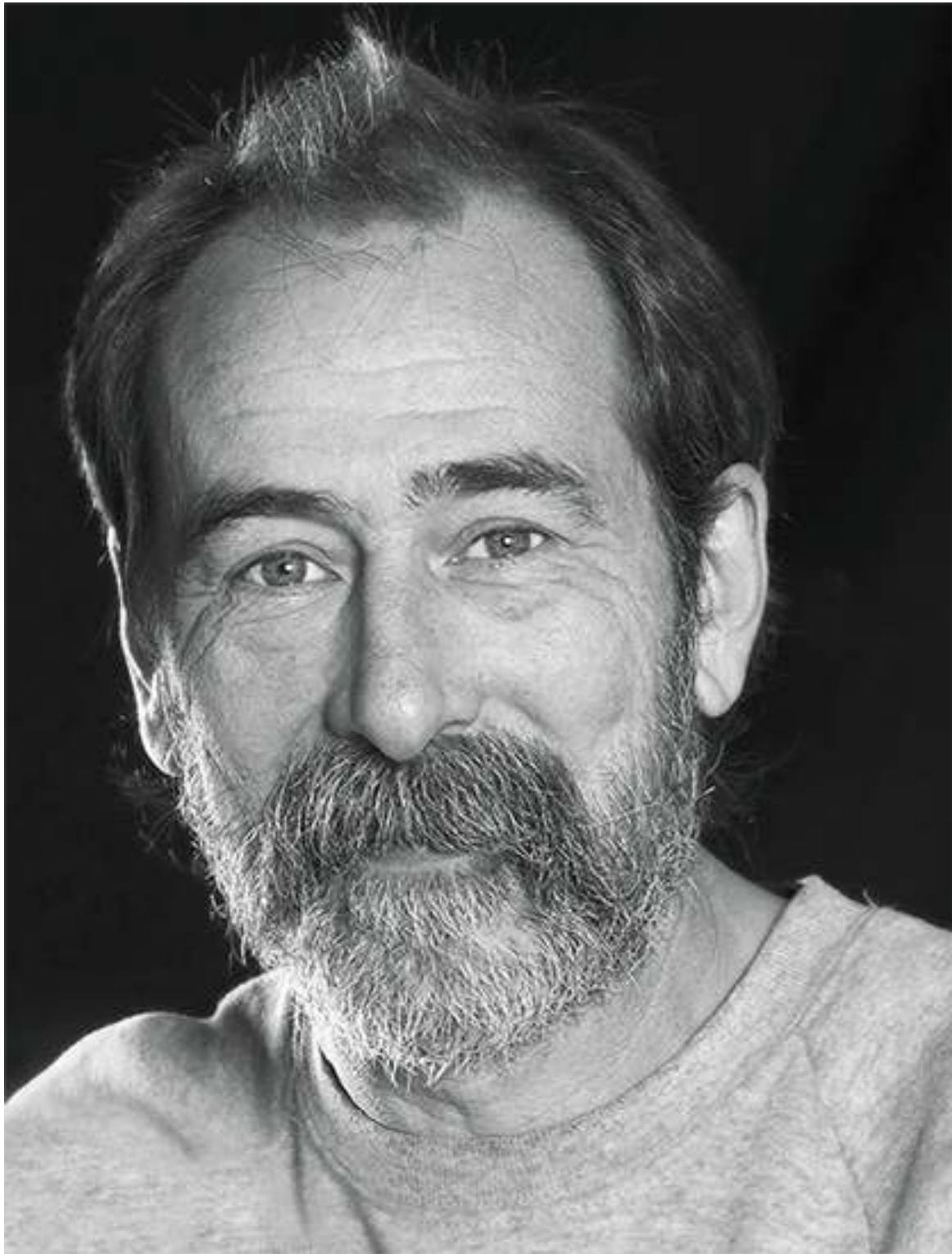
E-Mail: leserservice@graefe-und-unzer.de

Telefon: 00800 / 72 37 33 33*

Telefax: 00800 / 50 12 05 44*

Mo-Do: 9.00 – 17.00 Uhr

Fr: 9.00 bis 16.00 Uhr (*gebührenfrei in D,A,CH)



Gestatten, Günther Bloch. Kölsch-Kanadier. Aufgewachsen als rheinische Frohnatur im heiteren, radikal liberalen und leicht chaotischen Köln. Dort habe ich schon mit der Muttermilch die Lebenseinstellung der Domstadt eingesogen: »Jeder Jeck es anders.« Verdammt lang her, trotzdem gilt dieser Slogan auch heute noch – und zwar gleichermaßen für Mensch und Hund. Unverwechselbare Persönlichkeiten sind wir doch alle. Zumindest bilden wir uns das ein.

Privat bin ich durch und durch »hundebekloppt« und ein musikbegeisterter Natur- und Tierliebhaber. Zurzeit lebe ich mehr als 1100 Meter über dem Meeresspiegel im künstlerisch kunterbunten Kimberley. Die höchstgelegene Stadt Kanadas hat rund 7500 Einwohner, eine autofreie Fußgängerzone, und darf wohl als eine der kinder- und hundefreundlichsten Kleinstädte Kanadas bezeichnet werden. Das Leben ist gut hier.

In meiner eigentlichen Heimat, der Bergwelt der Rocky Mountains, bin ich umgeben von wilden Wölfen, Bären, Pumas und zahlreichen Hirschherden, die ich im Rahmen meiner »Bloch-Tours« als Naturreisebegleiter auch anderen näherbringen möchte. Schwerpunkt: ethische Tierbeobachtungen. Meine Hauptaufgabe sehe ich darin, Laien vorzuleben und bis ins kleinste Detail zu erklären, wie man sich gegenüber Wildtieren umsichtig und respektvoll verhält.

Schon als kleiner Junge schaute ich mir im Schwarz-Weiß-Fernseher Tierfilme an. Mit Riesenaugen und hell auf begeistert. Einer davon handelte in Kanada. Ich fragte meinen Vater, wo denn diese Tiere wohnen würden. Er antwortete: »In einem traumhaften Land – weit, weit weg.« Diese Worte gingen mir nie wieder aus dem Kopf. Heute endlich lebe ich meinen Traum. Kanada. Für immer. Bin glücklich. Besser könnte es nicht sein. Tierbeobachtungen sind nämlich wahre Glücksmomente mit einzigartigen Dopamin-Kicks. Was für eine Lebensqualität.

HUNDEMENSCH DURCH UND DURCH

Vom Kölsche Jung zum Kanidengucker

In diesem Buch geht es allerdings primär darum, wie ich zum Hundemenschen wurde. Und was man von mir, einem Studenten des Lebens mit reichhaltiger Tiererfahrung, wie ich gerne sage, lernen kann. Insbesondere im Umgang mit Hunden. Schlussendlich zeigen uns hundeartige Tiere nämlich am besten, wie (Über-)Leben funktioniert.

Gleich zu Beginn darf ich aufgrund meiner bewegten Biografie vollmundig versprechen, mit diesem Buch ein sehr ungewöhnliches Werk verfasst zu haben. Es ist *kein* Erziehungsratgeber, und doch enthält es viele praktische Tipps zu einem strukturierten Leben mit Hund. Es ist *keine* wissenschaftliche Abhandlung, und doch steckt es voller Informationen aus meiner aktiven Forscherzeit. Es ist kein theoretisches Buch, und dennoch bietet es in seiner Gesamtheit einen Leitfaden für ein zufriedenes Miteinander von Mensch und Hund. Außerdem wurde dieses Buch von einem passionierten Schallplattensammler geschrieben, der sich selbst im Rentenalter mit fast 67 Jahren noch auf Rock- und Pop-Konzerten herumtreibt. Live dabei sein ist alles. Jeder hat eben so seinen Tick. Und meiner heißt Tiere und Musik. Sie sind die Essenz meines Lebens. Meine Grundzufriedenheit.

Für mich und sämtliche Bloch-Hunde ist das Leben recht unkompliziert und daher lebenswert. Keiner von uns läuft miesepeterisch und mit verbissenem Gesichtsausdruck durch die Landschaft. Daher werde ich, »Kölsche Jung«, wie ich eben bin, auch in diesem Buch manchmal geradewegs ins leicht Scherzhafte abdriften. Manche werden dafür nur eine abwertende Bemerkung übrighaben. Na und? Ich bin

so, wie ich bin. Eine meiner zentralen Lebensweisheiten lautet: Ohne Fröhlichkeit, Verspieltheit und Albernheit kein gutes Leben. Ich für meinen Teil bin froh, mir zeitlebens meine kindliche Seite bewahrt zu haben.

JEDE MENGE PRAXISERPROBTE RATSCHLÄGE

Den einen wahren Weg gibt es aber nicht

Wie man schon merkt, neige ich zu deutlich formulierten Meinungsäußerungen. Ein »Kontrolletti-Charakter« wie ich nennt die Dinge nun mal glasklar beim Namen und geht dabei nicht selten bis an die Schmerzgrenze. A-Typen, das sind die forschen, wagemutigen, spontan handelnden, extrovertierten, kontroll- und erkundungsfreudigen Grundcharaktere, haben eben immer Hummeln im Po. Die gute Nachricht: A-Typen sind berechenbar. Die schlechte: Sie sind anstrengend. Ich denke, Sie wissen also, mit wem Sie es zu tun haben.

Meine Liebe zum Sarkasmus habe ich übrigens von John Lennon von den Beatles gelernt. Und ich möchte mich bereits an dieser Stelle schon mal dafür entschuldigen, dass ich es in all den Jahren leider nicht geschafft habe, irgendwelche Patentrezepte für *die* ultimativ gültige Hundeverhaltenstherapie zusammenzustellen. Daher weiß ich leider auch nicht, wie man sämtliche Sofawölfe Deutschlands auf immer und ewig glücklich macht. Genauso muss ich leider alle enttäuschen, die in diesem Buch fieberhaft nach *dem* superneuen Geheimtipp für *die* Hundeerziehung suchen. Sie werden ihn hier nicht finden. Nochmals Entschuldigung. Aber dem ganz normalen Hundehalter ein X für ein U vorzumachen war noch nie mein

Ding. Inwiefern ihm meine praxiserprobten Ratschläge und Lebensweisheiten nutzen, die ich im vergangenen halben Jahrhundert von so manchen Hippies und Naturwissenschaftlern und nicht zuletzt von den Hundartigen selbst übernommen habe, muss jeder Leser selbst entscheiden. Meiner Meinung nach wollen so manche Experten, die vorgeben, besonders tierlieb zu handeln, uns in Wirklichkeit nur ihr eigenes Weltbild aufzwingen. Nichts läge mir ferner. Ich möchte kein Moralimperialist sein, der den einzigen wahren Weg zu *dem* idealen Hundeleben kennt. Und Moralpredigten möchte ich auch nicht halten.

Meine Grundprinzipien als Hundemensch habe ich in einer Sammlung eigener Erfahrungen so präzise wie möglich ausbuchstabiert. Ich bin froh, dass ich Erlebnisse, wie einige der hier exemplarisch erzählten Geschichten über Jahrzehnte hinweg niedergeschrieben habe. In einer Art Protokollstil. In langen Nächten oder an verregneten Tagen. In knackiger Kurzform. Man schreibt ja nicht, um zu schreiben. Man schreibt ja, um Erlebtes nicht gänzlich zu vergessen. Aufgeschrieben habe ich tatsächlich weit über zweihundert Erlebnisse, von denen es jedoch nur ein Bruchteil in dieses Buch geschafft hat. Ich hoffe, es ist mir gelungen, die kurzweiligsten herauszufiltern.

Genau wie meine vierbeinigen »Studienobjekte« brauchen auch unsere Haushunde nach wie vor ein soziales Gruppengefüge. Mit Struktur und klaren Regeln. Als Gegenmodell zu Drama und Hysterie um die vermeintliche Wahrheit. Leider schlagen hier die Emotionen immer noch hoch, und Begriffe wie »Rudelführer« und »Dominanz« machen ziemlich unreflektiert die Runde. Meiner Auffassung nach brauchen wir anstelle von hundepolitischer Selbstüberschätzung in Weltretterattitüde eine Rückbesinnung auf alte Grundwerte. Das Ganze möglichst unspektakulär. Gruppenregeln sind dazu da, gemeinschaftliches Leben erträglich zu gestalten. Ohne übertriebenes Heiteitei oder Gewalt.

Trotz alledem ist das menschlich-hundliche Familienleben heutzutage sehr facettenreich und zu Recht weit entfernt von starren, in Stein gemeißelten »Rudelregeln«. Die gab es, wie ich während langer Jahre Live-Filmerei beobachten konnte, bei wild lebenden Tieren ohnehin nie. Stattdessen lernte ich in der Realwelt eine Grundordnung mit flexiblen Rahmenbedingungen kennen und schätzen. In diesem Sinne wäre ich schon froh, wenn jeder Leser sein Leben mit dem eigenen Hund, anstatt auf *die* allerneueste Hundeerziehungsmethode hereinzufallen, an der Kernbotschaft des unvergessenen Frank »The Voice« Sinatra ausrichten würde: I did it my way!

DER ERSTE »DOGSITTER« KÖLNS

Mit Hunden instinktiv natürlich spazieren gehen

Meine berufliche Prägungsphase begann im Jahre 1975, als ich, ein waschechter Jungschnösel, mit meiner ersten Hündin Mirja und bis zu acht weitestgehend nicht kastrierten Hunden von Bekannten und Freunden in diversen Stadtparks herumspazierte. Dogsitter nannte man das später irgendwann einmal. Damals konnte man mit einer Horde frei laufender Vierbeiner in Deutschland noch gut und gerne leben. Derartige Mensch-Hund-Geschwader von beachtlichem Umfang, die ohne »Alpha-Ambitionen« oder »Gutmensch-Leckerchentüten« einfach so zusammen spazieren gingen, waren durchaus an der Tagesordnung. Das war normal. Nicht normal war der Zwang zum therapeutisch verklärten »Social Walk«. Der kam erst

Jahrzehnte später. Trotzdem fluppte es mit den Hunden ganz gut. Ohne geistig hochwertige »Schnüffel-Spaziergänge«. Vor einigen Dekaden schnüffelten Hunde noch relativ unkommentiert und mehr oder weniger selbstständig vor sich hin. Ob sie dabei zu viel Stress hatten, ist leider nicht überliefert. Pardon, aber ein Bloch-Buch ohne viel Sarkasmus wird es wohl niemals geben.

Vor meiner Zeit als Hundeausführer lebte ich zwar offiziell noch bei meinen Eltern, war aber ständig unterwegs. Versackt irgendwo in der Künstlerszene Kölns. Spätestens seit Mitte 1971 hielt ich mich als Schlagzeuger unserer 1969 gegründeten Rockband »The Nowhere Men« monatelang in diversen Musikerkommunen auf. Eine tolle Zeit. Sporadische Live-Auftritte als recht passabler Bongotrommler hatte ich unter anderem 1970 im spanischen Barcelona, 1971 im niederländischen Amsterdam, 1972 auf Ibiza und in der Tipic Bar auf Formentera. Ich liebte das alte Formentera. Selbst die Mannen von Pink Floyd nahmen dort an den einmal jährlich stattfindenden Mondscheinpartys teil. Überall gab es alternative WGs mit speziellen Musizierkellern oder Garagen. Und abends am Strand trommelte ich unser aller Musiker-Hymne bis aufs I-Tüpfelchen korrekt nach: »You go back, Jack – do it again« von Steely Dan. Zeitlos.

1972 hatte ich meine dreijährige Lehre zum Reisebürokaufmann abgeschlossen. Während der gesamten Lehrzeit trug ich tagsüber eine Kurzhaarperücke, um mich als seriöser Vernunftsmensch zu tarnen. Kein Scherz. Es war zwar nicht gerade angenehm, jeden Tag mit dieser Haube auf dem Kopf im Büro zu sitzen. Eher wahnsinnig. Aber was tut man nicht alles, um feierabends wieder mit offenem langem Haar als authentisches Blumenkind in die Szene eintauchen zu können. Von innen Hippie, nach außen im (total unbequemen) Anzug. Dr. Jekyll und Mr. Hyde. Wie ich es jemals schaffen konnte, meine Ausbildung zu beenden, ist mir heute noch ein Rätsel.

Eigentlich war es beschlossene Sache, dass ich als Vollblutmusiker ein international geachteter Schlagzeuger werden würde. Letzten Endes hinderten mich daran nur meine Finanzen. Ständig klamm zu sein war eher suboptimal. Aber nur wer an seine Grenzen geht, lernt sich selbst kennen. Irgendwann dämmerte es mir, dass ich im realen Leben deutliche Abstriche hinnehmen müsste. Und die beste Voraussetzung, um machbare Lösungen für mein weiteres Berufsleben zu finden, war offenen Auges, statt faktenresistent, die Musikmacherei »kurzfristig« an den Nagel zu hängen. Sehr bedauerlich.

Dann kam das Jahr 1975. Und mit ihm die Notwendigkeit, aus dem hobbymäßigen Ausführen von Hunden in absehbarer Zukunft eine willkommene Einnahmequelle zu machen. So kam es, wie es kommen musste: Aus dem brotlosen Trommler Bloch wurde Anfang der Achtzigerjahre der »Hundekümmerer« Bloch, der finanziell ganz gut über die Runden kam. Mit der Konsequenz, ab 1979 als Chef der Hunde-Farm »Eifel« nicht nur Führungsverantwortung für Hunde übernehmen zu müssen, sondern auch für Praktikanten und Angestellte. Bis zu acht Mitstreiter hatte ich in Hochzeiten – bis letztendlich Anfang 1992 aus dem Firmenchef ein viel beachteter »Kanidengucker« wurde.

Aus dem wolfssüchtigen Freilandforscher ist heute wieder ein enthusiastischer Musikhörer geworden, ein recht farbenfroh gekleideter Althippie und tierliebender Reiseorganisator. Wenn Sie es so wollen, bin ich also doch wieder zu meinen alten Reisebürokaufmannszeiten zurückgekehrt. Sogar die künstlerische Bearbeitung von Bongotrommeln steht wieder auf dem Tagesprogramm. Zum Leidwesen meiner Frau. C'est la vie!



Das rechts bin ich im Februar 1969 – mit Beatles-T-Shirt und als stolzes Bandmitglied von The Nowhere Men.

**EIN BUCH VOLLER
AUFSCHLUSSREICHER
ANEKDOTEN**

Verblüffende Erlebnisse, frech serviert

Ehemalige »Kanidengucker« wie ich können eine ganze Menge erlebnisintensiver Anekdoten erzählen. Kein Wunder, wo der »Kanidengucker« an sich ja vornehmlich damit beschäftigt ist, den ganzen lieben Tag Hundartige anzugucken. Egal, welche.

Dieses Buch ist daher randvoll mit derartigen Anekdoten. Vor allem aber ist es randvoll mit emotionalen Alltagsbeschreibungen. Emotional zu sein ist für mich eine Selbstverständlichkeit. Immer rational aufzutreten hingegen ein Gräuel. Schließlich bin ich vom Sternzeichen Fisch. Also schreibe ich auch gefühlsbetont. Daraus will ich keinen Hehl machen. So ist das wohl, wenn ein Verlag seinem Autor ausdrücklich erlaubt, mal einfach so zu schreiben, wie ihm der Schnabel gewachsen ist. Immerhin hat mich schon meine mittlerweile 91 Jahre alte, geistig immer noch erstaunlich fitte Mutter als frühjugendlichen »Alleswisser« regelmäßig mit den Worten ermahnt: »Günther, sei nicht so frech!«

AUFRICHTIGER DANK

Nachhaltiges Lernen von ganz normalen Hundemenschen

Eine gern zitierte asiatische Lebensweisheit lautet: Auch eine Reise von 1000 Kilometern beginnt mit einem ersten Schritt. Und erste Schritte musste ich in meinem verrückten Leben stets aufs Neue gehen, besonders beim Fachsimpeln mit ganz normalen Hundemenschen im Rahmen Hunderter Seminarreisen. Durch halb Europa. Dabei musste ich jedes

Mal Neuland betreten. Aber genau das hat mich weitergebracht. Genau das hat mich stets aufs Neue geerdet.

Im Nachhinein möchte ich die zahllosen Gespräche mit meinen Seminarbesuchern zum Anlass nehmen, mit der angebrachten Demut Danke zu sagen. All diesen »Hundebekloppten«. Jeder einzelne von ihnen hat mir auf seine Weise mit unglaublichem Detailwissen beigebracht, wie man als Hundemensch selbst in den entlegensten Zipfeln Deutschlands die Hundewelt sieht. Nur so konnte ich von der Pike auf lernen, die unterschiedlichsten Lebensumstände meiner Kunden mit dem notwendigen Respekt einzuschätzen. Nur so konnte ich die Sorgen und Nöte von städtischen Hundebesitzern im Vergleich zu denen echter »Landeier« deutlich unterscheiden lernen. Wie anders hätte ich zum »professionellen« Hundemenschen heranreifen können?

KLARE RICHTLINIEN, POSITIONEN UND ANSAGEN

Hunde erwarten menschlichen Führungsanspruch

Manche Leute meinen ja, sie müssten ein bisschen mehr machen, weil sich ihr Hund sonst zu sehr langweilt. Warum auch nicht? Solange das Ganze nicht ausartet! Ich bin nicht gegen Hundesport. Ich selbst bin nur zu faul dazu. Ich bin auch nicht gegen positive Verstärkung und Clicker. Ich wehre mich nur gegen ideologisch-dogmatische Hundeerziehung. Ich bin nicht gegen Tierschutz. Ich habe nur mit eigenen Augen gesehen, wie gut es so manch

»armem« Straßenhund gehen *kann*. Lasst uns also bitte wieder um die großen Sachen streiten. Beispielsweise darum, wie man Haushunde ohne viel Tamtam ordentlich in die Gesellschaft integriert. Das ist Arbeit genug und bitter nötig. An einem Kampf um Zustimmung für ideologisch gefärbtes Kleinklein habe ich überhaupt kein Interesse. Wer bei der ersten meiner »umstrittenen« Aussagen gleich wieder eine Moraldebatte beginnen will, hat leider auch Pech gehabt. Wir müssen uns alle hinterfragen. Denn wer oder was ist eigentlich nicht umstritten? Antwort: Nichts und niemand!

EIN LEBEN MIT HUND – IN ÜBERSCHAUBARKEIT

Warum wir auf Grundsätzliches nicht verzichten können

Wir »Alten« (also die Menschen) müssen unseren »Jungen« (das sind die Hunde) *nicht* beweisen, dass wir das Sagen haben. So was haben wir nicht nötig. Was wir unseren Vierbeinern aber sehr wohl beweisen müssen, ist, dass wir unser eigenes Leben auf die Reihe kriegen. Dann nämlich, und nur dann, haben wir ihnen etwas Substanzielles mitzuteilen: Natürliche Autorität und Führung bei der gemeinsamen Lebensgestaltung.

Ich möchte dieses Buch *explizit* als Rückbesinnung auf das Wesentliche verstanden wissen. Keep it simple! Was mich in letzter Zeit immer wieder auf die Palme gebracht hat, war der unsinnige Versuch, aus jedem normalen Hundehalter einen ultimativen Hundeversteher machen zu wollen. Wozu? Wer versteht schon Hunde in Gänze? Ich jedenfalls nicht. Ja,

ich bin fehlbar. Und wie. Auch Hundeprofis wissen nicht alles. Sie tun mitunter nur so.

Wenn wir es falsch machen wollen, brauchen wir nur alles zu verkomplizieren. Bis ins Unerträgliche. Wenn wir es dagegen richtig machen wollen, brauchen wir uns nur darauf zu konzentrieren, das Leben mit Hund pragmatisch und zielorientiert zu gestalten. Der Rest ist reine Bauchsache. Wer seine Hundehalter-Hausaufgaben auf einfache Weise bewerkstelligen will, der sollte dies unbedingt tun. Mehr geht nicht. Immer »alles toll« geht nicht. Warum also krampfhaft einem Ideal hinterherlaufen, das nicht zu erreichen ist?

So wie ich die Sache sehe, sehnen sich die meisten Leute nach einem halbwegs geordneten Leben mit ihren vierbeinigen Familienmitgliedern. Einfach und überschaubar. Genau das habe ich mit meinen Hunden geschafft. Nachweislich und über Jahrzehnte hinweg. Ohne großes Bohei. Einfach so, mit der gebotenen Weitsicht. »Bloch-Style« ist, zu erwartende »Probleme« vorherzusehen. »Problemverhalten« also möglichst schon im Ansatz zu vermeiden, statt sich langfristig damit rumzuärgern, nachdem es sich verfestigt hat.

Was mir gelungen ist, kann auch jedem anderen Hundemenschen gelingen. *Man* muss es nur wollen. Wie man das macht mit der übersichtlichen Hundehaltung, kann man in den nächsten Kapiteln nachlesen. Selbstverständlich lässt auch dieses Buch einiges zu wünschen übrig. *Das* perfekte Buch hat bislang eben noch niemand veröffentlicht. Dieses hier basiert darauf, wie ich in über vier Dekaden die allermeisten der mir anvertrauten Hausbewohner auf vier Pfoten zu respektierlichen Mitgliedern unserer Gesellschaft gemacht habe. Wer mehr ins Detail gehen will, der möge dies über die Bücher und Quellenangaben ab $\geq$ tun. Was meine allgemeine Lebensphilosophie angeht, so stimme ich dem zeitlebens authentisch gebliebenen Rockmusiker Udo Lindenberg zu: Je mehr coole Socken es gibt, desto besser.

In diesem Sinne: Be happy! Ihr Günther Bloch

WAS ES MIT DEM BEGRIFF »HUNDEMENSCH« AUF SICH HAT

*Von der hohen Kunst ein verlässliches
»Leittier« zu werden*

Der von mir frei erfundene Begriff »Hundemensch« steht exemplarisch für all diejenigen Menschen, die stets darum bemüht sind, sich in ihre Hunde hineinzusetzen. Wer Hunde fühlt, ist auf dem richtigen Weg. Wer Hunde durchs Leben führen will, muss aber gelegentlich auch einmal barsch sein *wollen*. Ambition braucht Aggression. Und einen Moment laut und deutlich zu werden ist und bleibt punktuell angebrachte Aggression. Rücksichtsvolle Hundemenschen stehen dazu, wahre Problemlagen rechtzeitig zu erkennen und die jeweilige Situation in den Griff bekommen zu *wollen*. Aus meiner Perspektive betrachtet, sind Hundemenschen meistens in der Lage, das wirkliche Leben so zu gestalten, dass sich ein Hund sicher und geborgen fühlt. Oberstes Ziel dabei ist, im gemeinsamen Leben zu konstruktiven Ergebnissen zu kommen.

EIN BESONDERER MENSCHENSCHLAG

Hundemenschen erkennt man sofort: Sie tragen wettergerechte Kleidung. Sie beherrschen die Kunst, mit der nötigen Weitsicht vorausschauend zu handeln. Sie sind mit dem unbändigen Willen ausgestattet, jederzeit herausfinden zu wollen, wie man Arko oder Susi in der Öffentlichkeit nachhaltig positiv darstellen kann.

Echte Hundemenschen warten nicht, bis das Kind (respektive Hund) in den Brunnen gefallen ist. Als Vorbild beißen sie sich nicht an Nebensächlichkeiten fest. Stattdessen sprechen sie genau dann ein Machtwort, wenn ihr Hund *gerade damit beginnt* sich danebenzubenehmen. Kleine »Gemeinheiten« wie ein akzentuiertes »Nein!« erhalten ja bekanntlich die Freundschaft.

Hundemenschen strahlen Zufriedenheit aus. Führungswille und Gelassenheit. Ansonsten fallen sie allerspätestens dann auf, wenn sich im Park oder anderswo, wo Hunde frei herumlaufen dürfen, fremde Vierbeiner gleich hordenweise um sie scharen. Auch meine Frau und ich zählen uns selbstbewusst zur allseits bekannten Spezies *Homo sapiens canus lupus familiaris*. Diesen Ehrentitel glauben Karin und ich auch deshalb tragen zu dürfen, weil wir in den zurückliegenden Jahrzehnten häufig von wildfremden Menschen geradezu ehrfürchtig gefragt wurden: »Sind das Ihre Hunde? Die sind aber lieb. Wie haben Sie es nur hinbekommen, so wohlerzogene Tiere zu haben?« Tja, was soll man darauf antworten? Tief in unserem Inneren sind Karin und ich natürlich mächtig stolz darauf, regelmäßig auf unsere lieben Hundekinderlein angesprochen zu werden. Spontan zugeben würden wir das zwar nicht, aber ehrlicher wäre es schon, wenn wir darauf antworten würden: »Wenn ihr wüsstet.«

Hundemenschen sind keine Kulturbanausen. Ganz im Gegenteil. Traditionelles Wissen wird beibehalten, alte Werte hochgehalten. So zum Beispiel der tradierte Ratschlag unserer Großmütter, einem Hund ein »grundsätzliches Sitz« abzuverlangen, *bevor* man ihm etwas gibt. Egal, was. Diese bis in alle Ewigkeit sinnvolle Vorgehensweise ziehen Hundemenschen gegen jeden Widerstand durch. Jeglicher Vorwurf der Banalität wird konsequent ignoriert. Sitz (zuzüglich eines Sichtzeichen wie dem erhobenen Zeigefinger) gleich Belohnung ist nämlich ein zentrales Kommunikationssignal. Für alle Lebenslagen. Zu Hause und

unterwegs. Der Mensch verlangt etwas (Sitz), auf das der Hund reagiert, wofür sogar noch etwas Vorteilhaftes für ihn herausspringt (verbale Bestätigung, Futter).

Meine eigene Oma mütterlicherseits, eine echte Hundeversteherin, erklärte mit ihrem unnachahmlichen Realitätssinn schon 1976 die dringende Notwendigkeit zum »automatisierten Sitz«: »Hunde wollen Menschen gefallen. Zumindest meistens. Die sind so von Natur aus. Also lassen wir sie doch.«

Zu den altüberlieferten großmütterlichen »Grundgesetzen«, die wir Blochs seit Jahrzehnten gegen alle Besserwisser dieser Welt unerschütterlich in den Alltag integrieren, gehört auch diese anscheinend leicht in Vergessenheit geratene Lebensweisheit: Alles in Maßen. Wunderbar einfach und doch so stimmig. Wenn *man* sich nur daran halten würde.

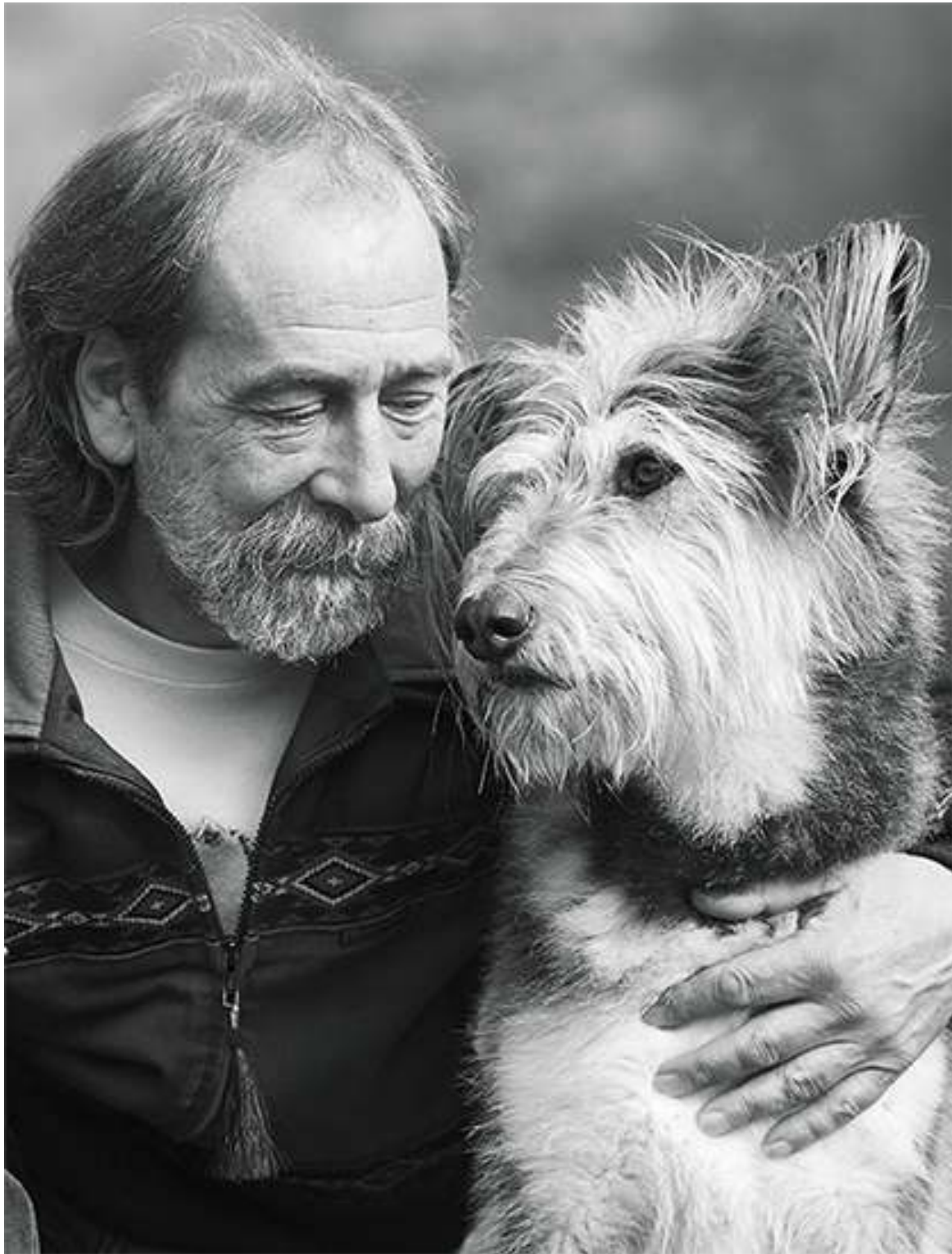
»Alles in Maßen« bezieht sich ausdrücklich auch darauf, ganz normale Hundeverhaltensweisen wie Revierbellen, das Wetteifern um Ressourcen aller Art oder ein Verbuddeln von Ersatzbeute im Rahmen des Möglichen zu erlauben. Ob beim Bindungsaufbau, bei der Erziehung des Hundes oder bei seiner Ernährung. Ob bei der Beschäftigung oder seiner Fürsorge, ob beim Maßregeln oder beim Ignorieren: »Alles in Maßen« passt einfach immer. Ich kann nur jedermann ermuntern – egal, um welchen Hundebehandlungsbereich es auch gehen mag –, endlich wieder den Weg der goldenen Mitte zur Norm zu erklären.

DER KLEINE, ABER FEINE UNTERSCHIED

Und was ist nun der Unterschied zwischen Hundemenschen und Nichthundemenschen? Den einen gravierenden in ein paar knackigen Sätzen zu verdeutlichen ist wesentlich leichter, als man meinen könnte.

Wilhelm von Humboldt sagt ja, es sei »immer die Verbindungen mit Menschen, die dem Leben seinen Wert geben«. Einspruch, Herr von Humboldt. Ein wirklich qualitativ hochwertiges Leben beginnt erst dort, wo die Verbindungen mit Menschen und Hunden dem Leben seinen Wert geben. Das gilt vor allem in Zeiten der übertriebenen »Smartphone-Vergötterung«, in Zeiten der extremen Naturentfremdung wie heute.

Der Hund ist sicherlich enger mit der Natur verankert als der Mensch. Er bringt uns deshalb nicht nur zurück zur Natur. Er bringt uns in die Natur. Ergo ist der Hund ein unverzichtbares Bindeglied zu Flora und Fauna. Echte Hundemenschen lassen sich darauf ein. Echte Hundemenschen sind froh, über den Hund wieder in die Realwelt eintauchen zu dürfen. So einfach ist das. Gestern wie heute.



**Wer als Mensch sein
Verhalten nicht ändern
will, wird auch das
Verhalten des Hundes
nicht ändern**

*Von der Vermehrung der gewonnenen
Einsichten in den Siebzigerjahren*

Inc. Toronto/Canada (2000)

²⁸ Rugaas, T.: On Talking Terms with Dogs, Calming Signals. Legacy by Mail Inc./USA (1997)

²⁹ Bloch, G.: Alpha-Concept, Dominance & Leadership in Wolf Families. Wolf! Magazine, Volume XX, No. 2, 2002. North American Wildlife Park Foundation (NAWPF), Klinghammer, E., Wolf Park/USA (2002)

³⁰ Coppiner, R.: Fishing Dogs: A guide to the history, talents, and training of the baildale, the flounderhounder, the angler dog, and sundry other breeds of aquatic dogs (*canis piscatorius*). Skyhorse Publishing Inc./USA (1996)

³¹ Schleidt, W. M./Shalter, M. D.: Co-evolution of Humans and Canids. An Alternative View of Dog Domestication: *Homo homini lupus?* Evolution and Cognition, 2003, Volume 9, No.1, pp. 57–72 (2003)

³² Bloch, G.: Ein Juni mit Wölfen in der Bergwelt Kanadas, Kontinuierliche Verhaltensbeobachtungen um den Höhlenkomplex eines Wolfsrudels im Banff Nationalpark. Hunde-Farm »Eifel«, Abt. Verhaltensforschung (1999); Bloch, G./Callaghan, C.: Den Site Monitoring Summary Report 1988–2000. Central Rockies Wof Project, Canmore/Canada (2000); Bloch, G. & K.: Den Site Monitoring of Four Wolf Packs in Banff National Park. Summary Report 1994–2001. Hunde-Farm »Eifel«, Abt. Verhaltensforschung (2001); Bloch, G. & K.: The Influence of Highway Traffic on Movement Patterns of the Bow Valley Wolf Pack on the Bow Valley Parkway of Banff National Park. Hunde-Farm »Eifel«, Abt. Verhaltensforschung (2002)

³³ Meyer, M.: Die Beschwichtigungssignale der Hunde. Untersuchung ausgewählter Signale in einer freilebenden Hundegruppe. Diplomarbeit an der TU München, Wissenschaftszentrum Weihenstephan. Hunde-Farm »Eifel«, Abt. Verhaltensforschung, Tuscany Dog Project (2006); Fischer, S.: Abbruchsignale der Hunde, Untersuchung ausgewählter Signale in einer freilebenden Hundegruppe. Diplomarbeit an der Maximilians-Universität Würzburg,

Fakultät für Biologie. Hunde-Farm »Eifel«, Abt. Verhaltensforschung, Tuscany Dog Project (2007); Ganß, A.: Dominanzverhalten in der Rangordnung eines verwilderten Haushunderudels in der Toskana. Diplomarbeit an der Georg August Universität Göttingen, Fakultät für Biologie. Hunde-Farm »Eifel«, Abt. Verhaltensforschung, Tuscany Dog Project (2007); Stöhr, V.: Olfaktorische Kommunikation bei Hunden. Untersuchungen des Markierverhaltens einer Gruppe verwilderter Haushunde in der Toskana. Diplomarbeit an der Philipps-Universität Marburg. Hunde-Farm»Eifel«, Abt. Verhaltensforschung, Tuscany Dog Project (2008); Warstat, V.: Zuteilungsbeziehungen und hierarchische Strukturen beim Zugang zur Ressource Futter am Beispiel der verwilderten Haushunde des San Rossore Naturparks Migliarino, Italien. Diplomarbeit der Universität Bonn. Hunde-Farm »Eifel«, Abt. Verhaltensforschung, Tuscany Dog Project (2008)

³⁴ Reimer, M.: Investigation of appeasement in domestic dogs. Research Dissertation (MSc applied social psychology). University of Sussex, Department of Psychology (2008)

³⁵ Burgdorf, J./Panksepp, J.: The neurobiology of positive emotions. Science Direct, Neuroscience and Biobehavioral Reviews No 30, pp. 173–187 (2006)

³⁶ de Waal, F. B. M.: What is an animal emotion? New York Academy of Science, Annals Of The New York Academy Of Science 1224, pp. 191–206 (2011)

³⁷ Bloch, G.: Untersuchungen zur tatsächlichen Gefährlichkeit von verwilderten Haushunden bei Begegnungen mit Menschen im Naturpark von San Rossore. Hunde-Farm »Eifel«, Abt. Verhaltensforschung. Tuscany Dog Project (2005); Bloch, G.: Verhaltensbeobachtungen zur Nahrungskonkurrenz zwischen verwilderten Haushunden, Wildschweinen und Rotfüchsen an drei Futterstandorten im Naturpark von San Rossore. Hunde-Farm »Eifel«, Abt. Verhaltensforschung. Tuscany Dog Project (2006); Bloch, G.:

Kynologische Notizen zum Populationstrend in einem verwilderten Haushundebestand im Naturpark von San Rossore. Hunde-Farm »Eifel«, Abt. Verhaltensforschung, Tuscany Dog Project (2006); Bloch, G.: Datenanalyse zur Sozialstruktur, Wanderformation, Charakterbestimmung und zu Arbeitspositionen in einer verwilderten Hundegruppe (2005–2007). Hunde-Farm »Eifel«, Abt. Verhaltensforschung, Tuscany Dog Project (2007); Bloch, G.: Die Pizza-Hunde. Faszinierende Freilandstudien an verwilderten Haushunden, Verhaltensvergleich mit Wölfen. Tipps für Hundehalter (DVD). Kosmos (2008)

³⁸ Bloch, G./Marriott, J. E.: The Pipestone Wolves. The Rise and Fall of a Wolf Family. Rocky Mountain Books (RMB), Canada (2016); Bloch, G./Marriott, J. E.: Die Pipestone Wölfe. Aufstieg und Fall zweier kanadischer Wolfsfamilien. Kosmos (2017)

³⁹ Bloch, G./Paquet, P./Gibeau, M./Dettling, P. A.: Auge in Auge mit dem Wolf. 20 Jahre unterwegs mit frei lebenden Wölfen. Kosmos (2009)

⁴⁰ Bloch, G./Gibeau, M.: Das Adaptionsverhalten von Timberwölfen im Banff Nationalpark: Anpassungsstrategien in einer vom Menschen dominierten Umwelt. Hunde-Farm »Eifel«, Abteilung Verhaltensforschung. »Bow Valley Wolf Behaviour Study« in: Wolf & Co, 5th International Symposium on Canids 2011, pp. 37–56, Filander (2011)

⁴¹ Bloch, G./Radinger, E. H.: Affe trifft Wolf. Dominieren statt kooperieren? Die Mensch-Hund-Beziehung. Kosmos (2012)

⁴² Bloch, G./Radinger, E. H.: Der Mensch-Hund-Code. Selbstbewusst durch den Dschungel der Hundeszene. Kosmos (2016)

⁴³ Cafazzo, S./Valsecchi, P./Bonanni, R./Natoli, E.: Dominance in relation to age, sex, and competitive contexts in a group of free-ranging domestic dogs. Dipartimento di Biologia Evolutiva e Funzionale, university degli Studi di Parma, Behavioral Ecology 21, pp. 443–455 (2010)

⁴⁴ Bonanni, R./Cafazzo, S.: The social organization of a population of free-ranging dogs in a suburban area of Rome, a reassessment of the effects of domestication on dog behaviour. In: Kaminiski, J./Marshall-Pescini S., editors; The Social Dog: Behaviour and Cognition; Elsevier, NY, pp. 65–104 (2014)

⁴⁵ Bonanni R., et al.: Age-graded dominance hierarchies and social tolerance in packs of free-ranging dogs. International Society for Behavioral Ecology, The Author 2017, Behavioral Ecology (2017), pp.1–17, published by Oxford University Press (2017)

⁴⁶ Bloch, G.: Beziehungs- und Bindungsformen unter Berücksichtigung sozialer und räumlicher Kriterien. Hunde-Farm »Eifel«, Abt. Verhaltensforschung, Bow Valley Wolf Behaviour Study (2014); Bloch, G.: Daten und Fakten zur Variabilität bezüglich Gruppengrößen, Welpenwurfstärken, Rudelstellungen, Gruppenformationen und Spielverhalten in drei Timberwolf-Familien (2000–2014). Hunde-Farm »Eifel«, Abt. Verhaltensforschung, Bow Valley Wolf Behaviour Study (2014); Bloch, G.: Alpha-Mythos & andere Irrtümer. In: DSH Spezial, Ausgabe 35, 2/14, pp. 20–26 (2014)